

6. III. 1918

71

Die Lebensmittelmärkte. Man möchte jetzt wünschen, daß die, die so unentwegt das „Durchhalten“ predigen, ihren Bedarf an Lebensmitteln auf den Wiener Märkten decken müßten. So wie es dort gestern auslah, mußte man sich unwillkürlich fragen, von was eigentlich die Wiener Bevölkerung lebt. Zwar waren die Puschübe an Äpfeln wieder etwas reichlicher und auch bescheidene Mengen an Gemüse sah man bei einzelnen Ständen. Dafür aber war selbst das Schaffleisch eine Seltenheit und schon in den ersten Frühstunden fast überall ausverkauft. Auch Weichwürste sah man fast gar nicht. Galizische Eier, die immer nur zu zwei Stück an eine Kundschaft abgegeben wurden, waren im stürmischen Menschenandrang rasch ausverkauft. Eine unangenehme Ueberraschung verursachten die mangelhaften Kartoffelzuschübe, auf die es zurückzuführen ist, daß gestern viele Leute bei ihren zugewiesenen Bezugsstellen noch immer nicht ihre Wochenmenge an Kartoffeln erhielten. So sollen also die Leute mit einem Achtellilogramm Mehl und mit einem Kilogramm Kartoffeln, das man ihnen schuldig bleibt, eine Woche auskommen. Ebenso warten viele Parteien noch auf ihren Zucker, da die Kaufleute, denen sie zugewiesen sind, erklären, noch keinen zu haben. Und dann wundert man sich, wenn unter solchen Hungerverhältnissen der Schleichhandel blüht!